

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 22 (1962)
Heft: 2

Rubrik: Das neue Gesicht des Dieter Borsche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das neue Gesicht des Dieter Borsche

Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Film für den Schauspieler nicht allein eine große Chance, sondern auch eine ernst zu nehmende Gefahr mit sich bringt. Gemeint ist die Schablonisierung, die Festlegung auf einen bestimmten Typ. In dessen Grenzen kann es der Star eine Zeitlang zu beträchtlichem Ansehen bringen, um ebenso schnell in Ungnade zu fallen, wenn sich das Publikum sattgesehen hat. Früher blieb ihm dann nur der Sprung auf die Bretter des Theaters; heute gibt ihm auch das Fernsehen die Chance wechselnder Aufgaben. Wie oft konnten wir in letzter Zeit Überraschungen erleben! Wer hätte schon Hans Söhnker eine grüblerisch zerquälte Rolle in einem modernen polnischen Stück zumuten mögen? Wer hätte von Rudolf Platte einen so individuell nuancierten, leisen Hauptmann von Köpenick, geschweige denn den verstockt-angstvollen «Mann von drüben» erwartet? Wer freute sich nicht unlängst über die allesamt prächtig charakterisierten Rollen Carl-Heinz Schroths, Eric Pohlmanns und Barbara Rüttings in dem Stück «Der Strafverteidiger»? Und wer hätte gar in Theo Lingen einen talentierten Sternheim-Darsteller vermutet? — Eine der größten Überraschungen aber ist die Entwicklung des Filmkaplans und Herzensarztes Borsche, die sich — von vielen immer noch unbemerkt — auf der Bühne vollzogen hat. Aus Essen hörte man Wunderdinge über ihn als Sartre-Darsteller. Nun hatten auch wir Gelegenheit, ihn bei einer Tournee der «Berliner Schaubühne» als Kardinal in Bolands «Der Gefangene» zu sehen, eben dem Stück, das uns als Film mit Alec Guinness (FB 14/57) unvergeßlich ist. Schon in den ersten Szenen verflog die letzte Skepsis. Der da auf der Bühne stand mit leicht gefurchtem Gesicht war nicht mehr der schöne Idealheld der deutschen Seelenschnulze. Gleichermäßen überzeugend verkörperte er den Stolz und die Demut, die Verzweiflung und die irre Angst des von den Machthabern eines terroristischen Systems der minutiösen geistigen Folter unterworfenen Kirchenfürsten. Freilich mußte sich Borsche schon vom Typ her die Parallele zu Mindszenty versagen; um so mehr bewegte die Eigenständigkeit der Charakterisierung, die nur an wenigen kaum wägbaren Stellen der schweren Aufgabe nicht völlig gerecht wurde. Die ganze Zeitspanne von zwei Stunden hindurch faszinierte die unvermutete Wandlung eines «Schönlings» zum Charakterdarsteller. Die Verwunderung des Publikums war deutlich spürbar: Enttäuschung bei den immer noch vorhandenen Anbetern des Stars, Überraschung bei den Skeptikern im Parkett. Ob der deutsche Film wohl von der Existenz des neuen Borsche Kenntnis nehmen wird?

Ev./FD

Am 15. März läuft der Wettbewerb des «Filamberaters» für schweizerische katholische Mittelschüler und -schülerinnen (16. bis 20. Lebensjahr) ab. Verlangt wird der Entwurf (Treatment) zu einem religiösem Dokumentarfilm von 10 Minuten Dauer. Für Auskünfte steht die Redaktion gerne zur Verfügung.
